

Größte Elternbefragung im burgenländischen Schulwesen

Pressekonferenz, 21. Mai 2015 | Quantitative Ergebnisse

Landeshauptmann Hans Niessl

Landesrätin Verena Dunst

Amtsführender Präsident des Burgenländischen Landesschulrates Mag. Heinz Josef Zitz

In der Zeit vom 16. bis zum 27. März 2015 fand die größte Elternbefragung im burgenländischen Schulwesen statt. Die vorliegende Untersuchung stellt eine Meinungsumfrage zu den Themen Zufriedenheit mit der Schule, Aufteilung (Selektion) in Schultypen, Schulautonomie, Ferienregelung/Betreuungsbedarf in den Ferien, Nachhilfe und ganztägige Schulform aus der Perspektive der Eltern dar. Neben den genannten Themen wurden auch biographische Daten erhoben, die in der Auswertung auch Rückschlüsse auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die sich z.B. aufgrund des Geschlechts, des Familienstandes, des Bezirkes oder der Berufsausbildung der Eltern ergeben, zulassen. Die Eltern sind Teil der Schulpartnerschaft (Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern), ihre Meinung wird von den Entscheidungsträger/innen ernst genommen und soll in bildungspolitisch strategische Überlegungen sowie operative Maßnahmen einfließen.

Die Untersuchung wurde in wissenschaftlicher Begleitung von Dr. Herbert Gabriel und Dr. Fritz Kast, in Kooperation mit der Fachhochschule Burgenland (einscannen der retournierten Fragebögen) durchgeführt.

Rücklauf

Von den 31.986 ausgegebenen Fragebögen wurden 21.992 (69% Rücklauf über alle Schultypen) retourniert. Die Rücklaufquoten für die einzelnen Schultypen:

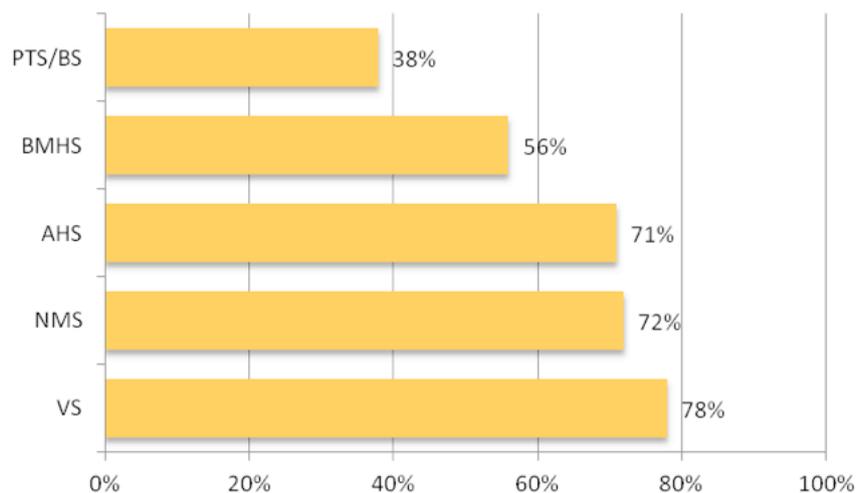


Abbildung 1: Rücklaufquoten der einzelnen Schultypen

Nachhilfe

Im Durchschnitt nimmt knapp jedes fünfte burgenländische Schulkind Nachhilfe (19%). Es gibt keinen Unterschied zwischen Mädchen und Burschen. Eine detailliertere Unterteilung nach Schultypen zeigt folgendes Bild:

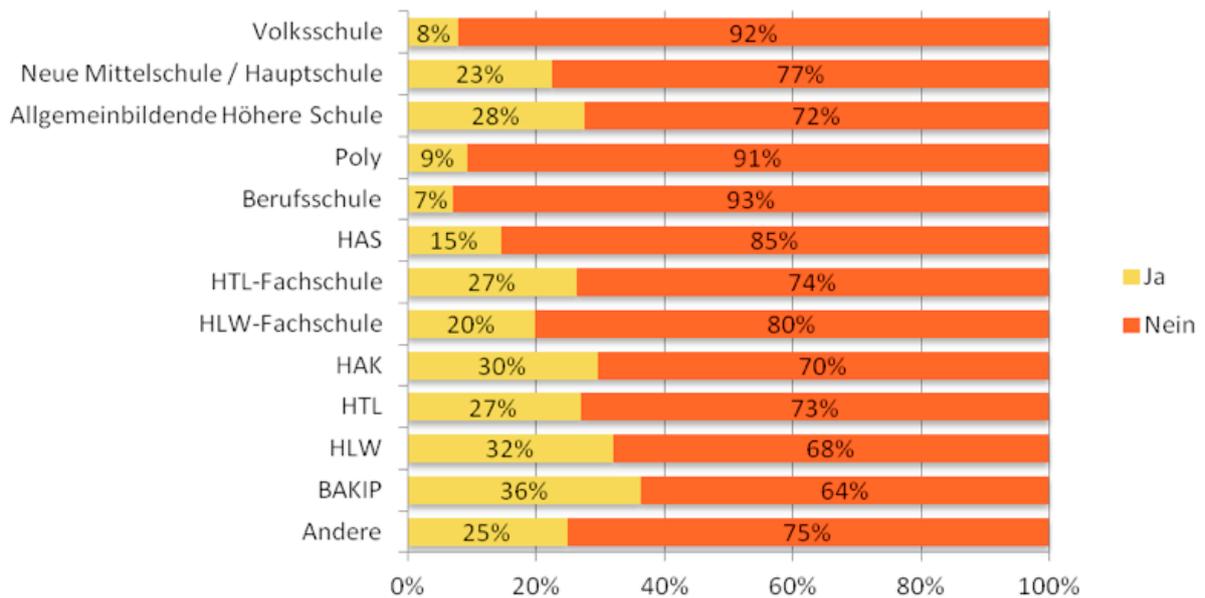


Abbildung 2: Nachhilfe nach Schultypen

Unter „Andere Schultypen“ wurden z.B. genannt: Aufbaulehrgänge, Schule für Sozialbetreuungsberufe oder auch spezielle Abteilungen in höheren technischen Lehranstalten wie z.B. Flugtechnik.

Wie bei der Nachhilfe, gibt es auch in keinem anderen Bereich auffallende regionale Unterschiede. In der folgenden Abbildung sind die Bezirke in drei Regionen (Nord=Neusiedl und Eisenstadt, Mitte=Mattersburg und Oberpullendorf und Süd=Oberwart, Güssing und Jennersdorf) zusammengefasst.

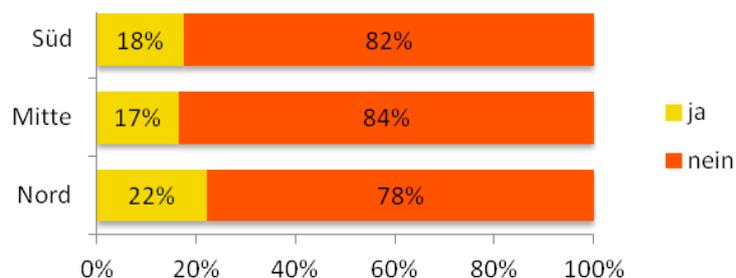


Abbildung 3: Nachhilfe nach Regionen

Ein Detailergebnis: Nachhilfe in der Sekundarstufe I. Wie in der folgende Grafik ersichtlich, erhöht sich der Nachhilfebedarf in der AHS-Unterstufe von der ersten auf die zweite Klasse um über 11% und verdoppelt sich von der ersten bis zur vierten Klasse.

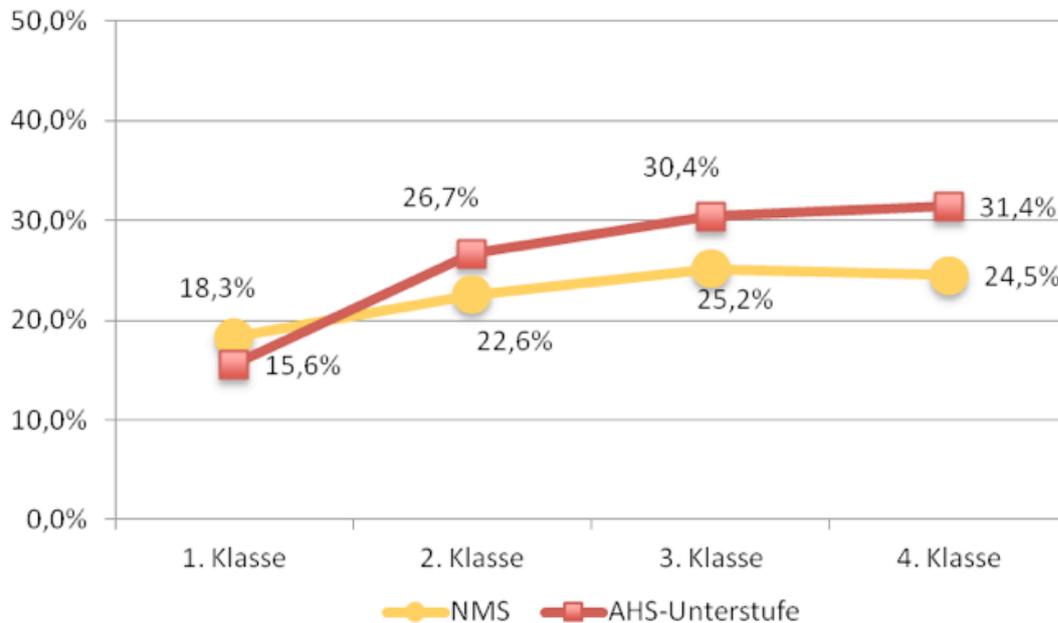


Abbildung 4: Entwicklung des Nachhilfebedarfs in der Sekundarstufe I

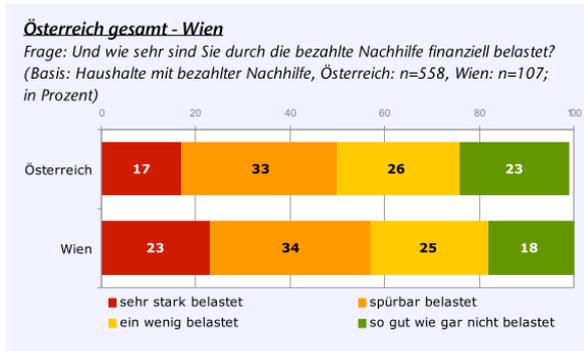
Nachhilfe – Belastung des Familieneinkommens



Abbildung 5: Belastung des Familieneinkommens durch Nachhilfekosten

82% aller Eltern, deren Kinder Nachhilfe nehmen, fühlen ihr Familieneinkommen belastet, 19% sehr stark, 33% spürbar und 30% noch ein wenig. Lediglich 18% der Eltern fühlen durch die Nachhilfe ihr Familieneinkommen so gut wie gar nicht belastet.

Regelmäßig finden österreichweite Untersuchungen durch die Arbeiterkammer (AK) zu diesem Thema statt. Deshalb wurde diese Frage auch in die burgenländische Elternbefragung aufgenommen (mit der gleichen Skalierung), um einen Vergleich zu ermöglichen.



Die empfundene Belastung des Familieneinkommens durch Nachhilfe im Burgenland ist der wahrgenommenen Belastung für Gesamtösterreich sehr ähnlich – weicht strukturell nicht von diesen Werten ab.

Abbildung 6: Belastung des Familieneinkommens, Österreich/Wien, Quelle: AK - IFES

Zufriedenheit mit der Schule

Bei diesem Thema wurde eine vierstufige Skala gewählt, die zwei Ausprägungen im positiven Bereich (sehr zufrieden und eher zufrieden) und zwei Ausprägungen im negativen Bereich (eher unzufrieden und völlig unzufrieden) aufweist. Es wurde keine „Ausweichkategorie“ angeboten. Über alle Schulstufen hinweg scheinen die Eltern mit den Schulen ihrer Kinder sehr zufrieden zu sein. In nahezu allen Schulen liegt die Zufriedenheit bei über 80%!

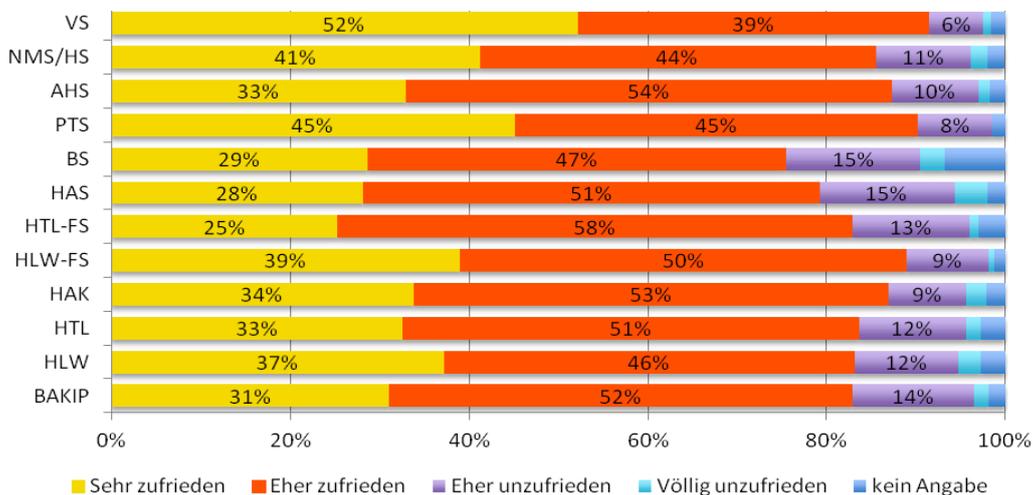


Abbildung 7: Zufriedenheit der Eltern mit den Schulen ihrer Kinder - nach Schultypen

Die folgende Abbildung stellt, zur übersichtlicheren Darstellung nur den Zufriedenheitspol der 4-stufigen Skala dar, eher unzufrieden und völlig unzufrieden wurden weggelassen. Diese beiden Ausprägungen ergeben die Summe auf jeweils 100%. Einzelne Bereiche differenzierter betrachtet, zeigen folgendes Bild:

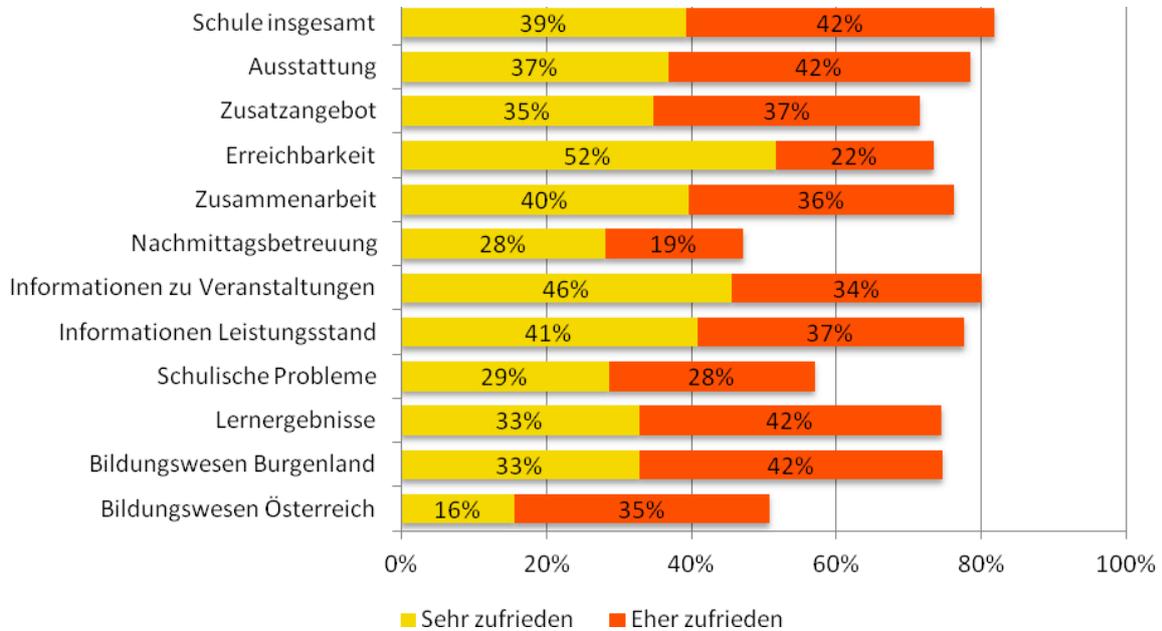


Abbildung 8: Zufriedenheit mit Teilbereiche

- Nachmittagsbetreuung – bedarf einer weiterführenden Analyse.
- Die Bewertung des burgenländischen Bildungswesens ist wesentlich besser als die über des Bildungswesens Österreichs. Das Bildungswesen im Burgenland wird unmittelbar erlebt, das Bildungswesen – Österreich geht über den Filter Medien – möglicherweise ist die Schule für die Eltern gar nicht so schlecht, wie das Bild, das durch negative Nachrichten bei den Eltern gezeichnet wird.

Einzelne Themen wurden auch detailliert nach Bezirken ausgewertet, beispielhaft ist in der folgenden Abbildung die Zufriedenheit der Eltern mit der Ausstattung der Volksschulen dargestellt.

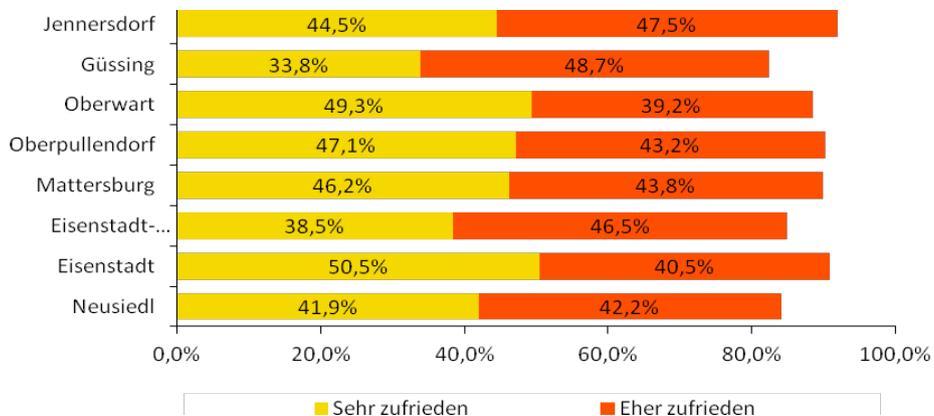


Abbildung 9: Zufriedenheit mit der Ausstattung der Volksschulen, nach den Bezirken

Ferienregelung

Die Eltern sind mit der aktuellen Ferienregelung zufrieden (für alle Ferien über 80%), größtenteils auch sehr zufrieden.

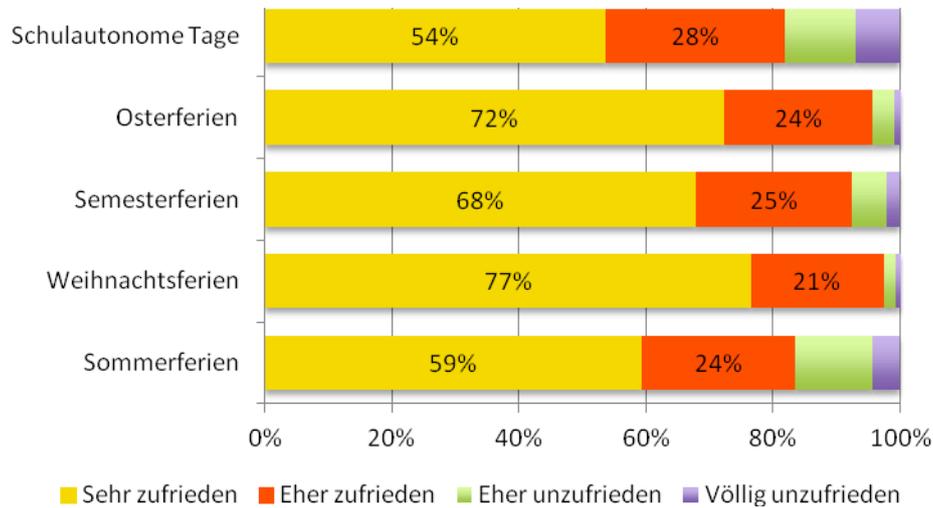


Abbildung 10: Zufriedenheit mit der Ferienregelung

In der folgenden Abbildung werden die Sommerferien herausgegriffen und die Zufriedenheit in den einzelnen Schultypen mit der Regelung der Sommerferien dargestellt. Es zeigen sich keine großen Unterschiede in der Zufriedenheit mit den Sommerferien zwischen den verschiedenen Schultypen. Die Gruppe der Eltern, die unzufrieden ist - immerhin fast jeder fünfte Elternteil - muss ernst genommen werden und bedarf einer weiterführenden Untersuchung in Hinblick auf mögliche Probleme und Lösungen.

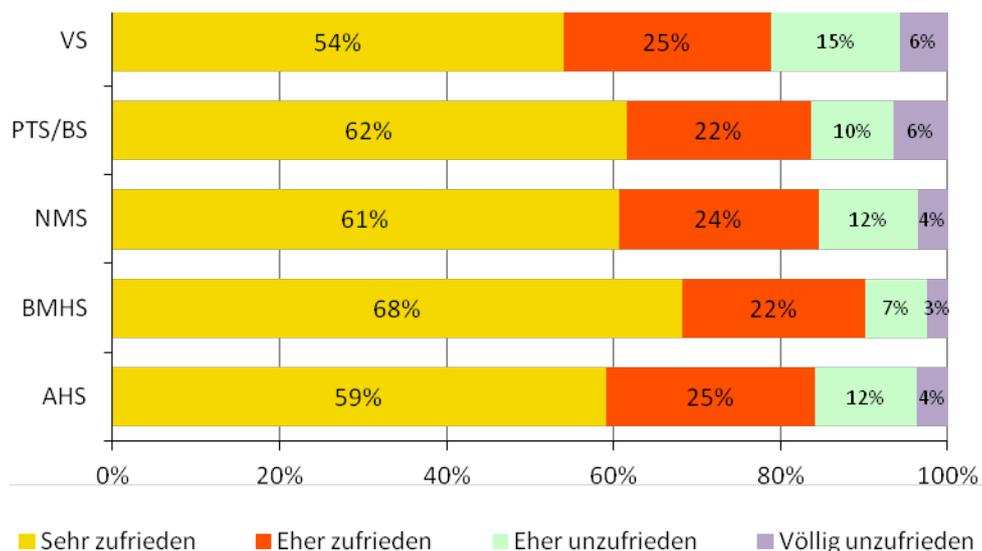


Abbildung 11: Zufriedenheit mit den Sommerferien nach Schultypen

Ferien - Betreuungsbedarf

In den Sommerferien hat jede dritte Familie bzw. jede/jeder dritte Erziehungsberechtigte Betreuungsbedarf für ihr/sein Kind, bei den schulautonomen Tagen jeder Vierte, in den Oster- und Semesterferien noch immer nahezu jeder Fünfte. Beim Betreuungsbedarf ist kein regionaler Unterschied im Burgenland feststellbar.

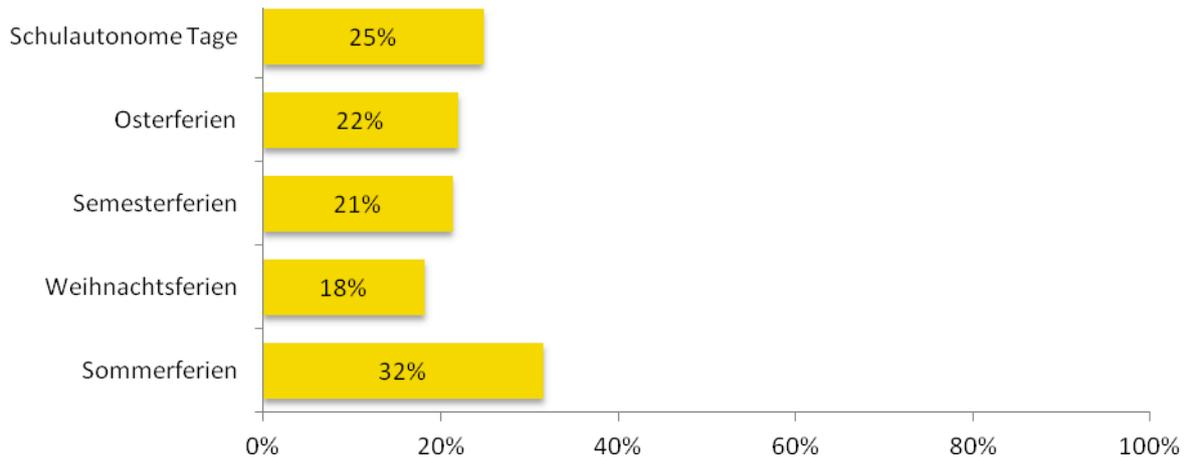


Abbildung 12: Betreuungsbedarf in den Ferien

Wie die folgende Abbildung zeigt, hängt der Betreuungsbedarf vom Alter der Kinder ab. Fast die Hälfte (47 %) der Eltern, deren Kinder die Volksschule besuchen, melden vor allem für die Sommerferien einen Betreuungsbedarf, 36 % für die schulautonomen Tage an. In der Sekundarstufe II ist der Betreuungsbedarf in den Ferien kein bedeutendes Thema.

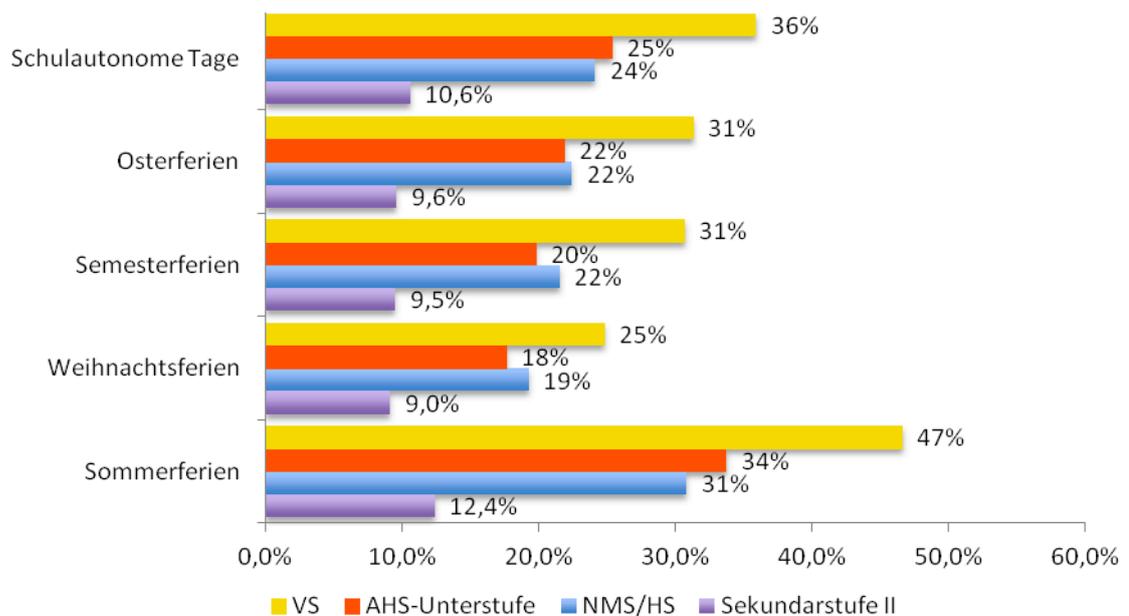


Abbildung 13: Betreuungsbedarf in den Ferien nach Schultypen

Aufteilung in unterschiedliche Schultypen

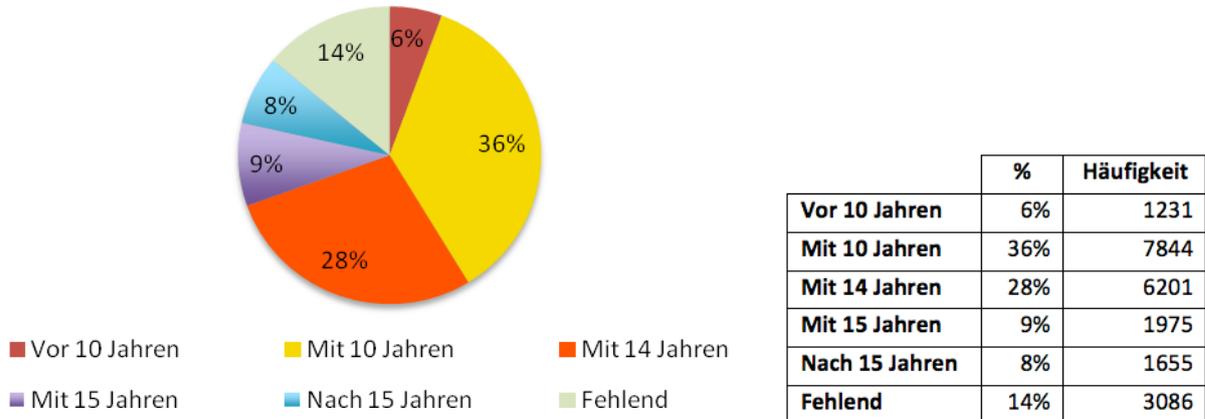


Abbildung 14: Aufteilung in unterschiedliche Schultypen, relative und absolute Zahlen

Der Gabelungszeitpunkt, zu dem Schüler/innen auf ihrem Bildungsweg in verschiedene Schultypen aufgeteilt werden ist ein aktuelles bildungspolitisches Thema. Jeder siebente Elternteil (14 %) gibt auf diese Frage keine Antwort. 36% wünschen sich eine Aufteilung ihrer Kinder in unterschiedliche Schultypen mit 10 Jahren, 28% würden die Aufteilung lieber mit 14 Jahren sehen. Die Mehrheit der antwortenden Eltern befürwortet eine Aufteilung mit dem 14. Lebensjahr oder später – siehe folgende Abbildung.

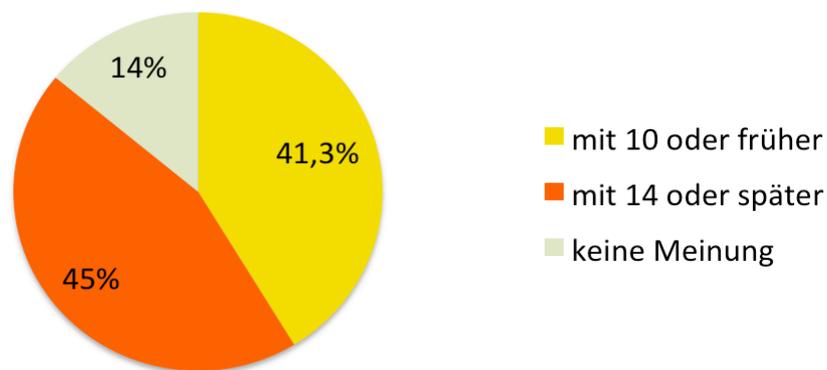


Abbildung 15: Aufteilung mit "10 und früher", oder "14 oder später"

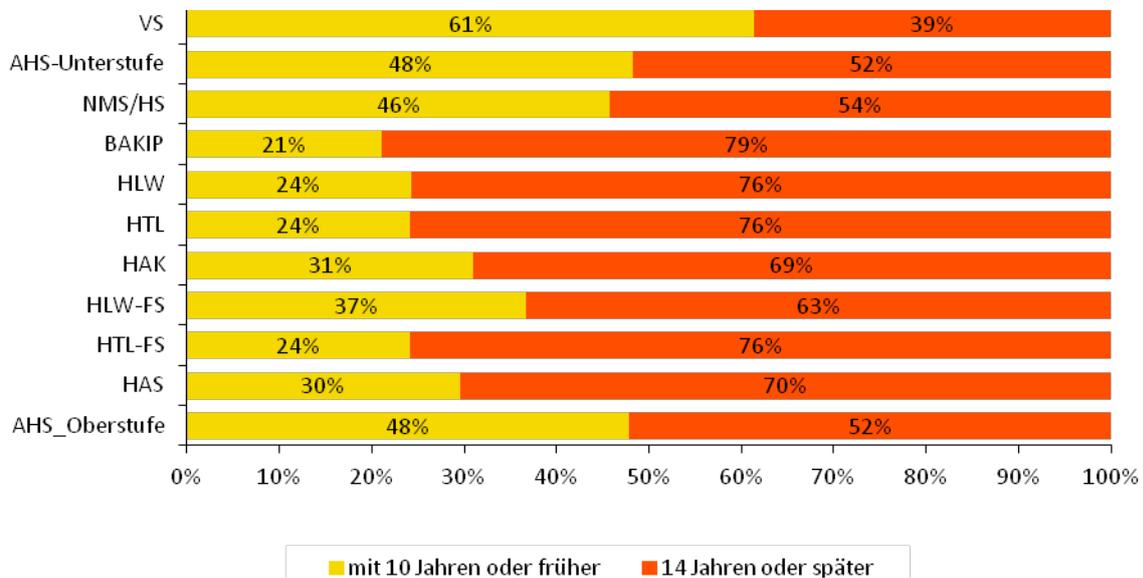


Abbildung 16: Aufteilung mit "10 und früher" oder "14 oder später" nach Schultypen

Sechs von zehn Eltern (61 %), deren Kinder noch die Volksschule besuchen, treten für die frühe Aufteilung ihrer Kinder auf dem Bildungsweg ein. Eltern, deren Kinder in der Sekundarstufe I eine AHS-Unterstufe oder eine Neue Mittelschule/Hauptschule besuchen, beantworten diese Frage ausgewogen (48 % versus 52 % etc.). Eltern, deren Kinder in der Sekundarstufe II berufsbildende höhere Schulen besuchen, sind bei dieser Frage mehrheitlich für einen späteren Gabelungszeitpunkt (14 Jahre oder später). Dies ist auch vor dem Hintergrund der aktuellsten Daten von Statistik Austria zu sehen, dass im Burgenland der Anteil der Schülerinnen und Schüler in höheren Schulen in der neunten Schulstufen 70 % beträgt. Dies entspricht dem bekannten kompensatorischen Effekt der berufsbildenden höheren Schulen, dass den Schülerinnen und Schülern mit dem Besuch der Neuen Mittelschule oder Hauptschule im zehnten Lebensjahr der Weg zur Matura offen bleibt und ihnen nichts verloren geht.

Schulautonomie

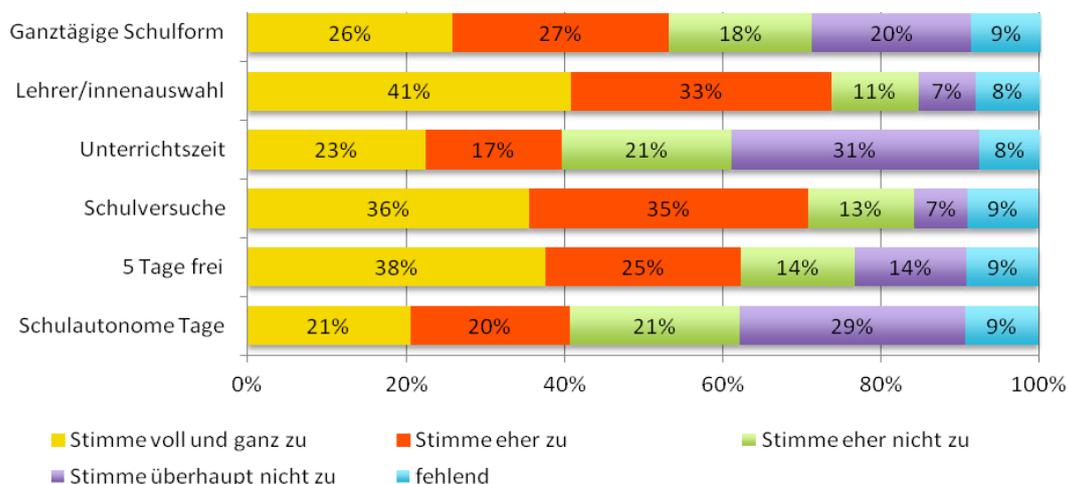


Abbildung 17: Themen in der Schulautonomie

Auch Schulautonomie und Entscheidungen, die am Schulstandort getroffen werden sollen, sind aktuell diskutierte bildungspolitische Themen mit verschiedenen Aspekten. Diese werden von den Eltern kontrovers bewertet. Fast drei von vier Eltern (74%) stimmen zu, dass die Auswahl der Lehrerinnen und Lehrer und auch Entscheidungen über Schulversuche (71%) am Schulstandort entschieden werden sollen. Dass die Unterrichtszeit (variabler Unterrichtsbeginn) und schulautonome Tage am Schulstandort entschieden werden, findet bei der überwiegenden Mehrheit der Eltern keine Zustimmung. Bei der Frage, ob am Schulstandort über die Einführung einer ganztägigen Schulform entschieden werden soll, halten sich die Meinungen der Eltern die Waage.

Ganztägige Schulform

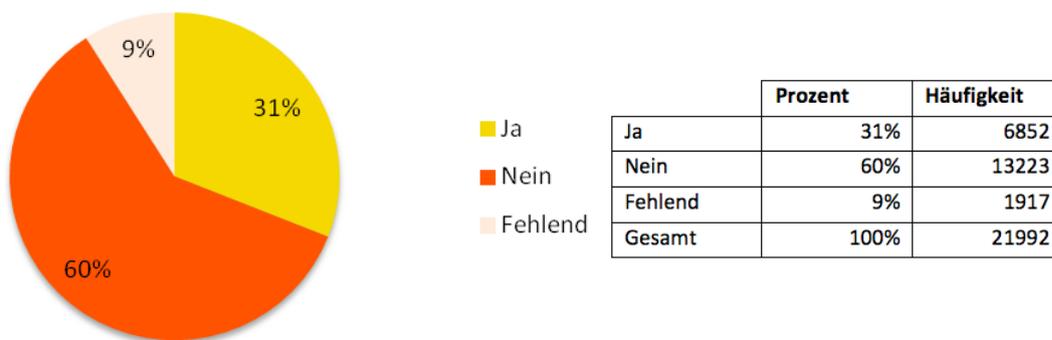


Abbildung 18: Soll die Schule Ihres Kindes als ganztägige Schulform geführt werden?

"Wollen Sie, dass die Schule Ihres Kindes als ganztägige Schule geführt wird, in der sich über den ganzen Tag hinweg und Richtungen mit Freizeitaktivitäten abwechseln?" lautete die Frage im Fragebogen. 31 % sprechen sich für, 60 % gegen eine solche Ganztagsschule aus, 9 % der Eltern machen zu dieser Frage keine Angabe.

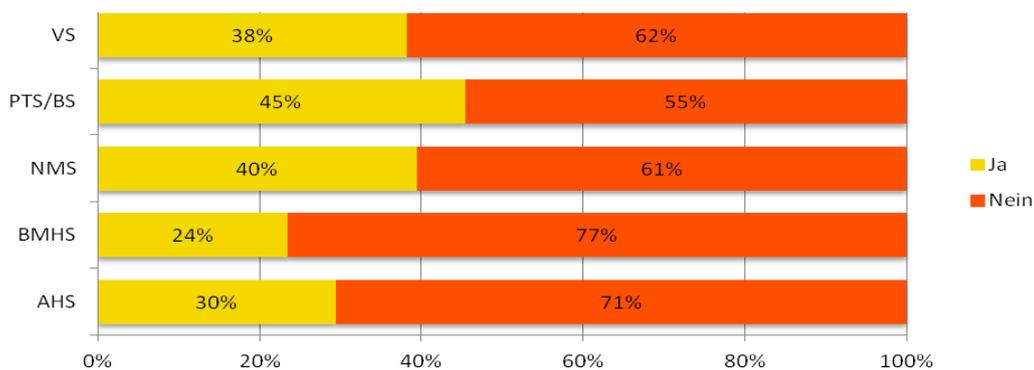


Abbildung 19: Ganztagsschule, Meinung nach Schultypen

Auch eine differenziertere Betrachtung der Zustimmungen und Ablehnungen nach den Schultypen zeigt, dass die Mehrheit der Eltern einer Einführung einer ganztägigen Schulform ablehnend gegenüberstehen. Dieses Ergebnis wird auch durch die verbalen Rückmeldungen unter dem Punkt „Sonstige Wünsche und Anregungen“ unterstrichen. Verhältnismäßig viele Rückmeldungen in diesem Bereich beschäftigen sich mit der Ganztagsschule bzw. wird hier die Ablehnung kundgetan.

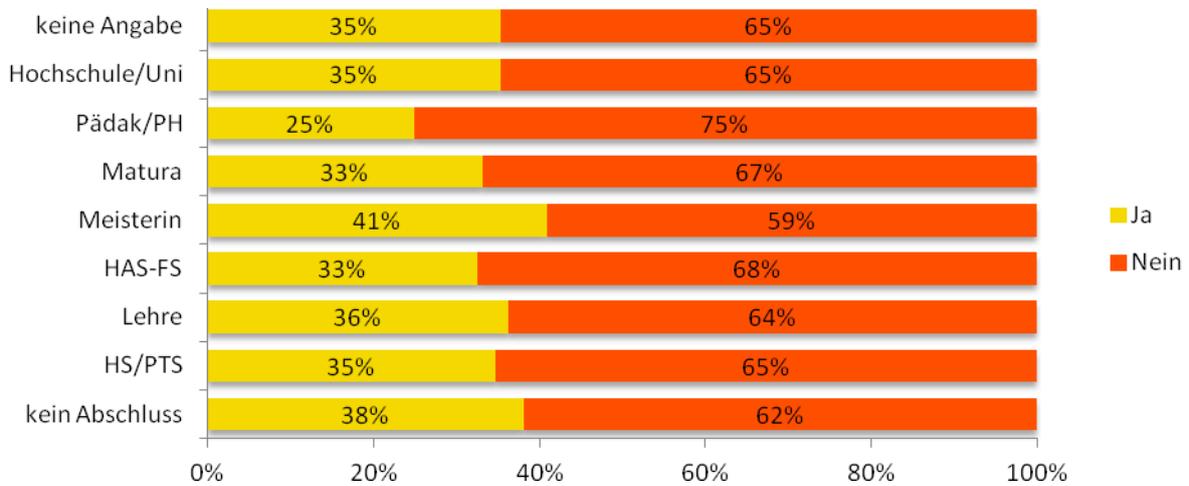


Abbildung 20: Ganztagssschule, Meinung nach dem höchsten Bildungsabschluss der Mutter

Für die Frage, ob die Einführung einer ganztägigen Schule vom Bildungsabschluss der Eltern (Bildungsabschluss als grober Indikator für die soziale Schicht bzw. für die sozioökonomische Lage) abhängt, zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede. Etwa zwei Drittel der antwortenden Eltern wünschen keine ganztägige Schule.

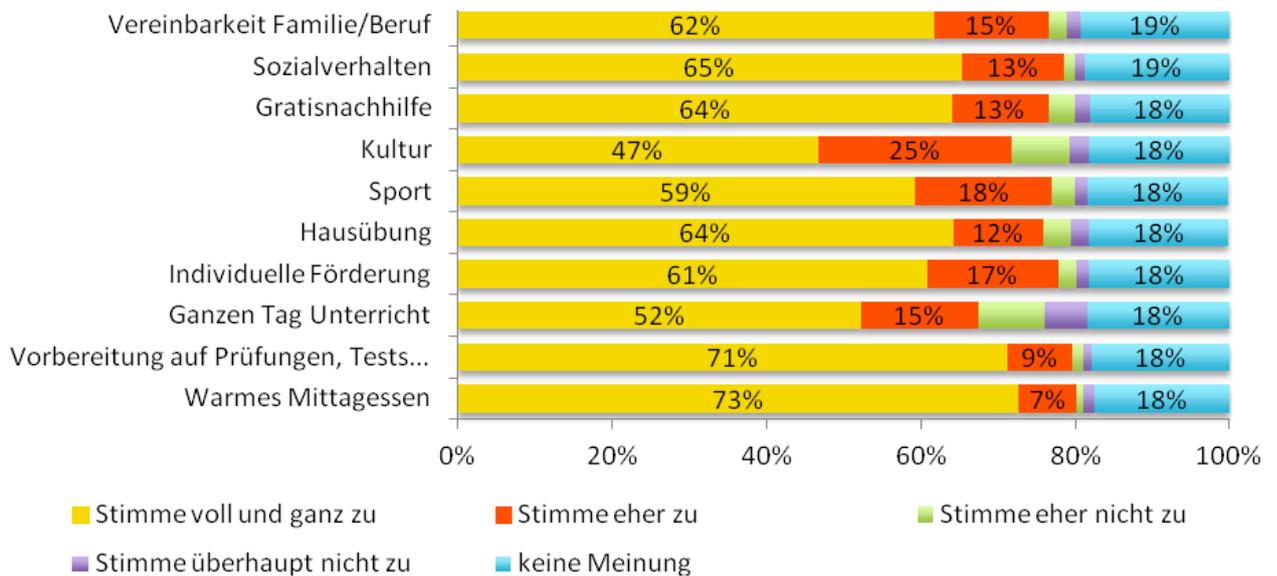


Abbildung 21: Welche Angebote bei Ganztagssschulen wären Eltern wichtig?

Welche Angebote und Betreuungen wären den Eltern in einer ganztägigen Schulform wichtig? Fast jeder fünfte Elternteil hat diese Fragen nicht beantwortet. Generalisierbare Gründe dafür lassen sich aus den quantitativen Daten nicht herauslesen. Sofern die Schule als ganztägige Schulform geführt würde, geben die Eltern klare Prioritäten für die Angebote vor.

Resümee zur quantitativen Auswertung der Elternbefragung

- Es gibt nun eine empirische breite Datenbasis über Anliegen und Wünsche der Eltern.
- Diese empirische Datenbasis bietet Steuerungswissen und Hilfe für bildungspolitische Entscheidungen und Maßnahmen.
- 21.992 Eltern haben das Angebot angenommen und ihre Meinung kundgetan – hohe Rücklaufquote
- Solide Datenbasis für zukünftige bildungspolitische Entscheidungen und Maßnahmen – jetzt weiß man, was den Eltern wichtig ist.
- Nachhilfebedarf: Jedes fünfte Kind im Burgenland nimmt Nachhilfe in Anspruch.
- Die gefühlte finanzielle Belastung durch Nachhilfe ist hoch.
- Hohe allgemeine Zufriedenheit mit dem burgenländischen Schulwesen.
- Keine regionalen Unterschiede im burgenländischen Schulwesen!
- Die Eltern sind mit der aktuellen Ferienregelung in hohem Maße zufrieden.
- Betreuungsbedarf in den Ferien gibt es vor allem in den Pflichtschulen (Volksschule und Sekundarstufe I) und hier vor allem in den Sommerferien und während der schulautonomen Tagen.
- Der überwiegende Teil der Eltern burgenländischer Schüler/innen wünscht sich eine Aufteilung in Schultypen mit 10 Jahren.
- Für eine Aufteilung mit 10 sind vor allem die Eltern der VS und der AHS.
- Für eine Aufteilung mit 14 vor allem die Eltern der BMHS.
- Schulautonomie: Eltern wollen, dass die Direktor/innen bei der Lehrer/innenauswahl mehr mitentscheiden können, Unterrichtszeit und schulautonome Tage sollen zentral vorgegeben werden.
- Ganztagschule: Ein Drittel der Eltern spricht sich für eine Ganztagschule aus. So, wie Ganztagschulen aktuell angeboten werden, oder als solche verstanden werden (Schule mit Nachmittagsbetreuung) scheinen für Eltern nicht attraktiv zu sein. Eltern äußern sich deutlich zu möglichen Angeboten in Ganztagschulen.